

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 82 (2017)
Heft: 2

Rubrik: Aus unserer Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus unserer Gesellschaft

Jahresbericht 2016 des Präsidenten der Gesellschaft Regionaler Kulturgeschichte Baselland

Das Jahr 2016 war ein eher ruhiges Jahr, was die angebotenen Mitgliederanlässe betrifft.

Am **23. April** fand die Mitgliederversammlung in Gelterkinden statt. Nach dem statutarischen geschäftlichen Teil im Jundt-Huus hatten wir die Möglichkeit, ein frisch renoviertes Haus an der Tennikerstrasse zu besichtigen. Dessen Besitzer Stefan Buess, seines Zeichen auch Präsident der Denkmal- und Heimatschutzkommission Baselland, führte uns fachmännisch durch das Gebäude. Hier stammen die ältesten Teile noch aus dem 16. Jahrhundert und beim Gang durch die verschiedenen Räume konnten wir eine Zeitreise bis in die Jetzzeit erleben. Beim anschliessenden Apéro, wiederum im Jundt-Huus, war dann auch für genügend anregenden Gesprächsstoff gesorgt. An dieser Stelle möchte ich dem Organisator dieses Anlasses, Eneas Domeniconi, herzlichst danken.

Für alle Teilnehmenden war der **18. Juni** mit der Vollversammlung der Geschichtsvereine am Oberrhein in Speyer ein Höhepunkt des Vereinsjahres. Die hochkarätigen Vorträge während der Versammlung, die Führung durch die Stadt mit dem Kaiserdom und nicht zuletzt das Mittagessen mit Pfälzischen Spezialitäten (unter anderem auch dem berühmten Saumagen) machten diesen Anlass zum Erlebnis und zeigten aber auch einmal mehr, dass wir «Oberrheinischen» kulturgechichtlich zusammengehören.

Unser Beitrag zu den Genusswochen BL fand am **17. September** statt: «Vom Eis

zum Bier» lautete der Titel der Veranstaltung, die in Form einer Wanderung von Liestal durchs Oristal nach Ziefen führte und im Gelände zum Teil aufnahm, was zuletzt in den Baselbieter Heimatblättern Heft 4, 2017 behandelt worden war. Bei den Erläuterungen zu ehemaligen Eisweihern, Kellern, Wildkräutern zur Bierwürze und geschichtsträchtigen Gebäuden haben wir uns – das sind Dominik Wunderlin und euer Preesi – im «Pingpongsystem» aufgeteilt.

Eine geplante Stadtexkursion nach Lörrach konnte leider mangels genügend Anmeldungen nicht durchgeführt werden – kann aber zu einem anderen Zeitpunkt nochmals angeboten werden.

Die GRK beteiligte sich aber als Verein bei mehreren Projekten, wie zum Beispiel:

- Reformationsjubiläum (500 Jahre Reformation BL)

- Ausstellung «Reformationen am Oberrhein» im Dreiländer-Museum Lörrach

Die Gesellschaft mit ihren Mitgliedern und deren verschiedensten Fachkenntnissen wird immer wieder gerne um Rat gefragt – dies macht auch Mut für die Zukunft der GRK – *vivat, crescat, floreat at multos annos!*

Euer Präsident
Rémy Suter

Dominik Wunderlin

Bericht von der Mitgliederversammlung 2017
(mit einer Anekdote von Roger Blum)

Eine überschaubare Anzahl Mitglieder versammelte sich am Samstag, 27. April

2017 zur Mitgliederversammlung im Vorträgsraum des Staatsarchivs Basel-Landschaft in Liestal. Nach dem Genuss eines Apéros, gestiftet durch das zurückgetretene Vorstandsmitglied Katharina Wahl, folgte die Behandlung der Traktanden, die zügig vonstatten ging. Nach dem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr (vgl. vorstehend abgedruckten Jahresbericht) machte Präsident Remigius Suter eine Vorschau auf das **Jahresprogramm 2017**:

17. Juni: Waldenburg, industriehistorischer Rundgang auf den Spuren von Gideon Thommen.

23. September: «Mönchsweg», eine kommentierte Wanderung von Bennwil zum Kloster Schöntal (Angebot im Rahmen der 5. Baselbieter Genusswoche)

18. Oktober: 4. Grenzüberschreitendes Kolloquium des Netzwerks Geschichtsvereine am Oberrhein, Offenburg (siehe nachstehend auf Seite 63 im Newsletter)

24.–26. November: Offizielle Eröffnung des Industriemuseums Waldenburg, Niederdorf

2. Dezember: Anlass zu Jonas Breitenstein, Reigoldswil

Ausserdem verwies der Präsident auf die kommenden Oktober zur Eröffnung kommende Ausstellung *Reformationen. Der grosse Umbruch vor 500 Jahren am Oberrhein* im Dreiländermuseum Lörrach.

Bei Behandlung der Jahresrechnung und des Budgets kamen die rückläufigen Mitgliederzahlen und der unter dem Spardiktat des Kantons erstmalige Wegfall des Druckkostenbeitrags von Fr. 7000.– zur Sprache. Falls hier nicht zeitnah eine neue Finanzquelle erschlossen werden kann, wird in einigen Jahren das Aus der Zeitschrift kommen. Ideen sind also gefragt und der Präsident und sein Stellvertreter und Redaktor Dominik Wunderlin werden einige Gespräche führen müssen. Selbstverständlich ist der Vorstand auch dankbar für jegliche Hilfe und Unterstützung durch

die Mitglieder und Abonnenten. Dass die zielverwandte Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde, die seit 1999 Mitherausgeberin unserer Zeitschrift ist, in diesem Jahr ihre Tätigkeit beendet, wird noch nicht ganz absehbare Folgen auf unsere Gesellschaft und auf die Zeitschrift haben. Bei den Mutationen nahm die Versammlung den Rücktritt von Katharina Wahl mit Bedauern zur Kenntnis. Der Präsident dankte ihr für ihr mehrjähriges Mittun. Die zwei Vakanzen können im Moment leider nicht ausgemerzt werden. Die verbleibenden Mitglieder wurden *in globo* bestätigt.

Als geistige Brücke zum zweiten Teil des Nachmittags, nämlich dem geführten Besuch des Harmonium- und Orgel-Museums von Dieter Stalder, präsentierte Remigius Suter ein Müsterchen. Eingeliefert wurde es von unserem heute in Köln lebenden Mitglied Prof. em. Dr. Roger Blum, der gleichentags einen Vortrag bei der SRG Ostschweiz halten und sich deshalb entschuldigen musste. Er schrieb uns:

Da Sie das Harmonium- und Orgel-Museum besuchen, kommt mir eine kleine Anekdote in den Sinn, die zeigt, welche soziale und psychologische Bedeutung einem Harmonium zukam (oder noch zukommt).

Im Gelterkinden der siebziger Jahre war Landrat (und Regierungsratskandidat 1975) Karl Völlmin ein Mitglied der «Richtlinienbewegung», die aus den dreißiger Jahren stammte und sowohl Sozialdemokraten und Gewerkschafter wie Evangelische umfasste. Völlmin gehörte zu den Evangelischen, möglicherweise war er auch Mitglied einer Freikirche. Über ihn sagte der Freisinnige und Geologe Dr. Willy Mohler [seinerzeit auch Mitglied unserer Gesellschaft, Anm. der Red.] in der FDP-Fraktion kurz und bündig: «Däm chasch nid troue, dä het e Harmonium dehei.»

Mit dieser Anekdote im Sinn genossen die Mitglieder unserer Gesellschaft den

Besuch an der Widmannstrasse. Dieter Stalder wusste auf lebendige Art von seiner Sammlung zu berichten und griff bei allen Instrumenten, die er beim Rundgang

ausführlicher vorstellte, auch stets in die Tasten und spielte eine zum jeweiligen Instrument passende Melodie.

Dominik Wunderlin (Bild und Text)

Besuch an der Wiege der Baselbieter «Uhregrübler» – Gähnende Leere statt Betriebsamkeit und Präzisionstechnik

Trotz hohen Temperaturen versammelte sich eine stolze Zahl Interessierte am vergangenen 17. Juni beim Bahnhof Waldenburg, um sich mit Remigius Suter auf die Spuren von Gedeon Thommen zu machen. Nachfolgend gibt es nun einen Bilderbogen anstelle eines detaillierten Berichtes über die spannenden Erklärungen an verschiedenen Stationen im Stedtli und schliesslich auch in den momentan weitgehend leerstehenden Gebäulichkeiten der Uhrenfabrik Revue-Thommen.

Nur so viel: Mancher Teilnehmende hat beim ersten Teil des Rundgangs, der durch

das alte Frohburgerstädtchen führte, wieder einmal gemerkt, wie lohnend es ist, nicht nur durch die Hauptstrasse zu brausen sondern sich wirklich Zeit zu nehmen, auch in die Nebengassen und Winkel zu



blicken. Wenn man dann aus berufenem Munde erfährt, wo die ersten Uhrmacher, die «Uhregrübler», in den 1850er-Jahren ihren Arbeitsplatz hatten, nämlich in den hellen Lauben-Anbauten gegen den Bach, und wo der Seilersohn und Unternehmer Gedeon Thommen geboren wurde, seine ersten Schritte in der Uhrenbranche machte und was er aus der *Société d'Horlogerie à Waldenbourg* machte, dann versteht und sieht man plötzlich manches anders. Nachdenklich stimmte dann natürlich der Rundgang durch die verschachtelten Gebäude der Thommen'schen Uhrenfabrik, wo bis vor wenigen Jahrzehnten Revue-Uhren und sogar bis 2016 weltbekannte Instrumente für die Luftfahrt hergestellt

wurden. Und jetzt durchwandert man leere, zumeist helle Räume, wo nur ganz selten noch etwas Persönliches an die Menschen erinnert, die hier gearbeitet und manchmal auch den Blick zu den umstehenden Jurahöhen gerichtet hatten.

Ganz eindrücklich ist natürlich der zentrale Saal im Hauptgebäude, wo man sich die Entfernung des Zwischenbodens wünscht, damit der überwölkte Saal wieder so erlebt werden kann, wie ihn vor mehr als hundert Jahren der Architekt gebaut hat, nämlich mit einem Galeriegeschoss.

Mögen in naher Zukunft die derzeit gemachten Überlegungen zu einem tragfähigen Resultat führen und eine vielfältige Nutzung mit viel Leben erlauben.







